



**BIBLIOTHEK &
INFORMATION
INTERNATIONAL**

www.bi-international.de

Sprecher: Benjamin Blinten
Tel.: +49 (0)30 838-52858
Fax: +49 (0)30 6449899-29
E-Mail: bii@bi-international.de

c/o Deutscher Bibliotheksverband
Straße des 17. Juni 114
10623 Berlin

Berlin, den 27. September 2011

Bericht über die Teilnahme am 77. World Library and Information Congress der IFLA 13.-18. August 2011, San Juan, Puerto Rico

Am IFLA-Kongress in San Juan nahm ich in diesem Jahr mit zwei unterschiedlichen Perspektiven teil:

1. als Leiter der Bibliothek des John-F.-Kennedy-Instituts für Nordamerikastudien (JFKI) der Freien Universität Berlin, die mich für die Teilnahme freistellte,
2. als Sprecher von Bibliothek & Information International (BII), von wo aus meine Reisekosten bezuschusst wurden.

Während die erste Perspektive vor allem die Auswahl der von mir besuchten Vorträge und meine Gespräche mit nordamerikanischen Kollegen prägte, kam die zweite in erster Linie durch die Betreuung des gemeinsamen Ausstellungsstands von BII und dem Goethe-Institut sowie in den Kontakten mit internationalen Verbandsvertretern zum Tragen.

Mein wichtigster Kongresstermin für die BII-Arbeit war ein Gespräch mit Vertretern des türkischen Bibliotheksverbands und der BID-Präsidentin Claudia Lux. Die Türkei ist vom BID-Vorstand als Partnerland für die Jahre 2011-2013 ausgewählt worden, und das Treffen in San Juan erbrachte eine Ideensammlung für mögliche gemeinsame Aktivitäten in dieser Zeit. Um Unterstützung von der türkischen Regierungsseite einzuwerben, wurde außerdem für diesen Herbst ein Besuch von Frau Lux und mir in Ankara beschlossen, bei dem Gespräche mit Vertretern des Kulturministeriums unter Beteiligung der türkischen Verbände und der Goethe-Institute Ankara und Istanbul stattfinden sollen.

Erstmals war BII auf einem Kongress mit einem Stand präsent, den wir uns mit dem Goethe-Institut teilten. Sein Ziel war, unsere Stipendienangebote bei ausländischen Kollegen bekannter zu machen. Nachdem ich bereits in die Planung des Standdesigns einbezogen war, betreute ich den Stand für zwei Stunden pro Tag im Wechsel mit den Mitarbeiterinnen des Goethe-Instituts. Als grüner Farbtupfer in der ansonsten eher grauen und überschaubaren Ausstellung entwickelte der Stand beachtliche Anziehungskraft. So ergaben sich mit den Besuchern zahlreiche Gespräche über das deutsche Bibliothekswesen. Ein großer Stapel BII-Flyer, die eigens für diesen Zweck aktualisiert worden waren, wurde gezielt an Kollegen verteilt, die Interesse an einem Fachaufenthalt in Deutschland zeigten. Eine Powerpoint-Präsentation, die auf dem Band „Portale zu Vergangenheit und Zukunft“ basierte, lief im Wechsel mit einer Präsentation des Goethe-Instituts und bot den vorbeiflanierenden Ausstellungsbesuchern grundlegende Informationen über deutsche Bibliotheken, von denen drei beispielhaft mit Abbildungen ihrer Innenausstattung im Standdesign präsent waren:

BI-International ist

eine ständige Kommission von
**Bibliothek & Information
Deutschland (BID)**
Bundesvereinigung Deutscher
Bibliotheks- und Informations-
verbände e.V.

- o Stadtbibliothek Augsburg
- o Mediothek Krefeld
- o Jacob-und-Wilhelm-Grimm-Zentrum der Humboldt-Universität zu Berlin

Auch abseits der Ausstellung ergaben sich zahlreiche neue Kontakte mit internationalen Kollegen, die in ihren Ländern meist in bibliothekarischen Verbänden aktiv sind. Wichtige Foren hierfür waren der Empfang des Goethe-Instituts im Casa de España und der *cultural evening* im Kongresszentrum. So wurde auf mehreren Wegen das Ziel erreicht, neue Kooperationspotenziale für BII zu erschließen.

Aber auch für meine Arbeit im JFKI waren viele der Gespräche und neuen Kontakte interessant, da der Anteil nordamerikanischer Kollegen unter den ca. 2.500 Kongressteilnehmern überdurchschnittlich hoch war. Viele von ihnen waren überrascht zu erfahren, dass in Deutschland eine umfassende Forschungsbibliothek existiert, die sich mit amerikanischer und kanadischer Literatur, Kultur, Geschichte, Politik und Gesellschaft beschäftigt. Umgekehrt war es für mich spannend, ungefilterte Einblicke in das nordamerikanische universitäre Bibliothekswesen zu erhalten, das in Folge der Wirtschaftskrise mehr mit finanziellen und organisatorischen Problemen zu kämpfen hat, als man in Deutschland gemeinhin denkt.

Ganz konkrete Neuigkeiten, die für die Sacherschließungsarbeit am JFKI zentral sind, präsentierten Mitarbeiter von OCLC und der Library of Congress bei einem DDC User Meeting, das außerhalb des eigentlichen Kongressprogramms stattfand. Dort wurde die lang erwartete neue Version von WebDewey vorgestellt, die in der Präsentation wesentlich übersichtlicher und schneller wirkte als ihr Vorgänger. Einige neue Dienste für den Endnutzer befinden sich noch in der Entwicklung, so etwa ein DDC-basierter Recommenderdienst und ein an die deutsche Software MelvilSearch angelehnter Dewey Browser. Der kostenfreie Dienst Classify ist dagegen bereits in einem experimentellen Stadium online. Er bietet auf Basis des FRBR-Standards eine Übersicht, mit welchen Dewey-Nummern ein bestimmter Titel wie häufig erschlossen ist und soll so den mit DDC arbeitenden Sacherschließern Hilfestellung geben.

Ein inhaltlicher Höhepunkt des Kongresses war für USA-interessierte Besucher trotz des fehlenden Bezugs zum Bibliothekswesen die Session 105 „Political and constitutional status of Puerto Rico: a continuing challenge“ der Sektionen Law Libraries und Government Libraries. Während sonst die bei bibliothekarischen Kongressen üblichen Kurzvorträge dominierten, wurden hier in zwei Stunden zwei ausführliche Vorträge puertorikanischer Wissenschaftler geboten, die sich kenntnisreich und engagiert mit der bis heute postkolonial geprägten Beziehung zwischen Puerto Rico und den USA in Geschichte und Gegenwart auseinandersetzten, gleichzeitig aber auch ausreichend Zeit für die zahlreichen Nachfragen und Diskussionsbeiträge aus dem Publikum ließen.

Unter den von mir besuchten bibliotheksbezogenen Veranstaltungen bot die Session 95 „Data collection in the service of libraries“ der Sektionen

Library Theory and Research sowie Statistics and Evaluation den größten Erkenntnisgewinn. Dort wurde zunächst das aus den USA stammende Konzept „evidence-based librarianship“ in seinen Grundzügen vorgestellt und dann sehr anschaulich in fünf knappen Praxisvorträgen aus den USA und Serbien demonstriert. Berichtet wurde über kleine empirische Forschungsprojekte, die Bibliotheken mit geringem Aufwand durchgeführt hatten, um Grundlagen für konzeptionelle Entscheidungen zu erhalten. Mal ging es dabei um Marktforschung unter Nicht-Bibliotheksnutzern, um diese mit bedarfsgerechten Dienstleistungen für die Bibliothek zu interessieren, mal um die Ermittlung passender Schulungsinhalte für Erstsemester, die sich möglicherweise für informationskompetenter halten als sie sind, mal um die Evaluation der Usability mobiler Bibliotheksdienste. Die vorgestellten Studien bewiesen, dass sich der Aufwand für eine empirische Studie lohnt, wenn ihre Konzeption gut durchdacht ist, und dass man durchaus für die Praxis brauchbare Ergebnisse erzielen kann, ohne immer mit viel Aufwand strenge wissenschaftliche Maßstäbe zu erfüllen.

Anregend war zum Teil auch die vielfältige Posterausstellung, auf der deutsche Beiträge gut vertreten waren, wenn der Preis für das beste Poster auch nach Finnland ging. Aus JFKI-Sicht besonders spannend war das Poster Nr. 130 der amerikanischen Studentin Talia Earle, die unter dem Titel „Jewish Question: The continuation of negative Jewish stereotypes in Library of Congress Subject Headings“ eigene Rechercheergebnisse präsentierte, die einen antisemitischen Bias in den LCSH konstatierten. Auch im JFKI ist ein Teil des Bestands mit den LCSH erschlossen. Durch seine provokative These hob sich diese Präsentation angenehm von der Masse der insgesamt ca. 150 Poster ab.

Ein aus BII-Sicht besonders erfreuliches Poster stammte von Mace Ojala aus Finnland, der unter der Nr. 55 das Projekt Cycling for Libraries präsentierte, das vom 28.05.-07.06.2011 mit Unterstützung von BII stattfand. 80 Kollegen aus 15 Ländern waren in dieser Zeit von Kopenhagen nach Berlin geradelt, hatten unterwegs Bibliotheken besucht sowie Seminare und Diskussionen zu aktuellen bibliothekarischen Themen veranstaltet. Mit dem Poster gelang es, das Projekt auch bei Kollegen aus Ländern bekannt zu machen, die nicht bei der Tour vertreten waren. Eine Fortsetzung im Jahr 2012 ist geplant, dann aber vermutlich nicht in Deutschland.

Abschließend möchte ich Bibliothek & Information International und der Freien Universität Berlin herzlich für ihre Unterstützung danken, durch die mir die Teilnahme am IFLA-Kongress 2011 in San Juan ermöglicht wurde.



Benjamin Blinten
Sprecher von Bibliothek & Information International